

# Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint: wöchentlich zweimal  
Mittwoch und Samstag und  
lokal vierteljährlich 30 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-  
spaltige Zeile oder deren  
Raum 3 fr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

**N<sup>o</sup> 45.**

Mittwoch den 14. Juni

1865.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. (Bekanntmachung wegen Vorlegung der Gemeinde- und Stiftungs- Stats auf den 1. Juli.)

Dieselben sind auf den Verfalltermin hieher vorzulegen.

Da durch das Gesetz vom 25. Mai d. J. betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über die Volksschulen vom 29. September 1836. und vom 6. November 1858. (Rbl. S. 103.) die Gehalte der Schullehrer vom 1. Juli 1864. ab, erhöht worden, so ist bei der Entwerfung der Stats in wenigstens annähernder Weise dieser Mehrbetrag vorzusehen und damit zur Umlage zu bringen.

Den 10. Juni 1865.

R. Oberamt u. gemisch. Oberamt  
Häberlen.

### Waiblingen. (Aushebung betr.)

Das diesjährige Contingent schließt sich mit der Loosnummer 196. Die Inhaber der höheren Loosnummern sind als entbunden von der Militärpflicht anzusehen und treten sofort in das Verhältniß der Landwehrpflicht über.

Den 11. Juni 1865.

R. Oberamt  
Häberlen.

Forstamt Reichenberg.  
Revier Winnenden.

### Eichen- Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. Mts. in dem Staatswald **Reithau** bei Affalterbach: 31 Eichen 12 bis 36' lang, 11—25" stark,  $\frac{1}{4}$  Klafter Spaltholz, 5 Klafter Scheiter, 8 Klafter Prügel, 11 Klafter Reispügel, 8 Klafter Anbruchholz und 187 Größelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Am Freitag den 23. d. Mts. in den Staatswaldungen **Pflegmünsterwäldle** und **Zigenerwäldle** bei Hochdorf: 60 Eichen 10 bis 40' lang, 6 bis 20" stark,  $1\frac{1}{2}$  Klafter Spaltholz, 19 Klafter Scheiter, 11 Klafter Prügel, 16 Klafter Reispügel, 8 Klafter Anbruchholz und 200 Größelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Pflegmünsterwäldle, wo mit dem Verkauf des Stammholzes begonnen wird.

Reichenberg den 10. Juni 1865.

R. Forstamt  
v. Besserer.

Waiblingen. Die Befuhr des Steinmaterials zu den  
igen Vicinalstraßen wird am nächsten

Samstag den 17. d. Mts. Vormittags  $\frac{1}{2}$  8 Uhr  
f dem Rathhause in Abstreich gebracht.

D. 12. Juni 1865.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Nachdem der Gemeinderath das Resultat der am letzten Samstag vorgenommenen Verpachtung der städtischen Fruchtkästen nicht genehmigt hat, findet am nächsten Samstag d. 17. d. Mts. Morgens 7 Uhr eine wiederholte Verpachtung derselben auf dem Rathhause statt.

D. 12. Juni 1865.

Stadtschultheißenamt.

Schorndorf.

### Stamm und Holz-Verkauf.

Donnerstag den 22. Juni d. J.  
werden in den hiesigen Stadtwaldungen gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

37 Stück eichene Stämme von 12' bis 35' Länge  
und 12 bis 43" mittleren Durchmesser.

1 buchener Stamm 20' lang und 15" Durchmesser  
und 2 birkenne Stangen

Die Liebhaber wollen sich morgens 8 $\frac{1}{2}$  Uhr auf  
der neuen Göppinger Straße einfinden.

Den 10. Juni 1865.

Stadtschultheißenamt.

Palm.

Waiblingen.

Das Opfer, das am gestrigen Dreieinigkeitsfeste  
für die ärmsten Abgebrannten in Bartholomä in  
der hiesigen Kirche gefallen ist, beträgt 43 fl. 26 fr.  
was mit herzlichem Dank und Segenswunsch bekannt  
gemacht wird.

12. Juni 1865.

R. Stadtpfarramt Bühner.



Hochberg. Dem hiesigen Metzger Brandner ist ein brauner Hund, Ulmer Race, bezeichnet mit weissen Füßen, gestutzten Ohren, trägt ein Halsband mit messingnen Ring, zugelaufen; der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen. Den 9. Juni 1865.

Schultheißenamt.

### Winnenden Geld-Offert.

Der Unterzeichnete hat aus einer Verwaltung bis Jacobi die Summe von 1200 fl. in Einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Amtsnotar Ritter.

### Grumbach im Remsthal.

Am Dienstag den 27. Juni 1865 wird in bisheriger Weise der **Weinmarkt** hier gehalten.

Die Herren Verkäufer u. Käufer werden freundlich eingeladen u. wird bemerkt, daß außer einer kleinen Gebühr vom verkauften Wein keinerlei Abgabe stattfindet.

Den 27. Mai 1865.

Schultheißenamt  
Weegmann.

### Privat-Anzeigen.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, nach der Composition des Königl. Medicinal-Collegiums unter Vorst. des Hofrathes Professor Dr. **Sarles** sind echt zu haben à 14 fr. pr. Paket mit Gebrauchsanweisung in Waiblingen bei **Conditor Gayfer**; in Cannstatt bei **J. G. Waldmann**.

### Dr. Pattisons Gicht- und Rheumatismussalbe,

in Paketen zu 24 und 12 fr.

Allein ächt bei **Hrn. Wihl. Gastegger**.

Unterzeichneter hat große Heuböden zu verpachten. Liebhaber wollen zu mir ins Haus kommen.

Wilhelm Schwegler z. Löwen.

Auch habe ich noch mehrere Simri Kartoffeln zu verkaufen.

Der Obige.

Waiblingen. Bei Christian Meye: sind fortwährend Dachschindeln zu haben, sowie auch Abfallholz.

Waiblingen. 2 Viertel 3blättrigen Klee hinter der Kirche hat zu verkaufen **Stüber**.

Heugras von 1 1/2 Morgen hat zu verkaufen **Jakob Pflügers Wittwe**.

Das Heugras von 11 Viertel hat zu verkaufen **Wittwe Buhl**.

Unterzeichneter hat aufträglich den Grasertrag von 2 1/2 Brl. 16 Mth. im Rezenbach zu verkaufen.

Gottfried Häberle, Kupferschmied.

Der Unterzeichnete verkauft das Heugras in dem Garten der **Wilhelmine Kayfer** 7 Brl im Maßgehalt.

Weegmann.

Waiblingen.

Den Ertrag von einem Morgen Graskoden hat zu verpachten **J. J. Lämle senior**.

Ferner habe ich auch schöne starke taunene **Wagnerstangen**

zu verkaufen. **Der Obige**.

Waiblingen. Wer auf meiner Heuwiese ohne Erlaubniß Sand ladet, den werde ich einlaggen. **Stüber**.

### Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder fl. 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt.

Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir **Loose à 1 preuß. Thlr.**

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. Z. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten

**Moriz Stiebel Söhne,**  
Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Es wird eine ordentliche Dienstmagd die mit Vieh umzugehen weiß, bis Margaretha gesucht. Zu erfragen bei Ausgeber dieses Blattes.

### Strümpfelbach

Im Pfarrhaus steht ein älterer aber noch brauchbarer **Schiedmayer'scher Flügel** zum Verkauf bereit.

Waiblingen.

Die bekannte

### Uracher-Reiche

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

**G. Kaufmann jr.**



Waiblingen.  
Friedr. Breyer hat sogleich  
450 fl. auszuleihen.

Bei **H. J. Buech** Buchdrucker in Waiblingen sind wieder zu haben:

### Eisenbahn-Fahrten-Pläne

vom 1. Juni 1865 an

in Plakatformat per Stück 8 fr.

in Taschenformat " " 9 fr.

in Cartonformat " " 12 fr.

für die Remsbahn " " 2 fr.

Bei **H. J. Buech** Buchdrucker ist zu haben:

### Fremdwörter Büchlein

für Zeitungsleser.

Erklärung der in den Zeitungen vorkommenden Fremdwörter.

Ein unentbehrliches Büchlein für Alle, welche die Zeitungen verständlich lesen wollen. Preis gebestet 6 fr.

Waiblingen.

Bei Buchdrucker **Buech** sind zu haben:

### Merkwürdige Prophezeiungen

eines 104jährigen Schwäfers über die Jahre 1865 bis 1877. Preis 6 fr.

Waiblingen.

Ein hiesiger Schreinermeister nimmt einen ordentlichen Menschen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre. Wer? sagt die **Redaction d. Bl.**



## Johanna Stegen, die Heldin von Lüneburg.

(Fortsetzung.)

Daheim hatte Johanna von ihrer That nicht viel erzählt, und als der preussische Befehlshaber des andern Tags nach dem heldenmüthigen Mädchen fragte, wußte ihm Keiner Auskunft zu geben. Ein Soldat nur vermochte ihr Neukeres zu beschreiben, und fügte namentlich hinzu, daß das Mädchen rothes Haar habe; das führte auf die Spur.

Johanna Stegen lebte danach still bei ihrer Mutter fort. Nicht als ob ihr Gemüth nun in ein Traumleben versunken, als ob die größte Zeit später spurlos an ihr vorübergegangen wäre. Dafür sorgte schon die nächste schwere Zukunft selbst, denn schwerlich hat je ein Mädchen als Lohn ihrer schönsten That solche Verfolgung und Pein erdulden müssen, wie sie.

Schon am 3. April, hatten Dörnberg, Czernitschew und Benkendorf auf die Kunde, daß der französische General Montbrun mit einer Uebermacht von 6000 Mann gegen sie heranziehe, Lüneburg wieder verlassen müssen. Die Stadt gerieth nun völlig wieder in die Gewalt der Franzosen und verblieb auch darin mit kurzen Unterbrechungen bis Mitte September.

Während dem war Johanna nicht mehr ihres Lebens sicher; wegen ihrer rebellischen (so nannten man es) Hülfeleistung den Franzosen denuncirt, deren Häscher überall nach ihr suchten, hatte sie mehrmals nur durch die verzweifelte Flucht querüber vor den verfolgenden Gendarmen und im angstvollsten Versteck auf Heuböden und in Kellern sich zu retten vermocht. Die Stadt Lüneburg blieb bis am 16. September von den Franzosen besetzt, bis das siegreiche Treffen bei der Öhrde sie davon befreite. Erst damit hatte auch für Johanna die Stunde der Befreiung geschlagen.

Als nun aber General Tettenborn am 18. September Abends mit Kosaken, Pügow'schen und Reiche'schen Jäger triumphiend in Lüneburg einzog, da erinnerte er sich alsbald wieder der jungfräulichen Heldin des zweiten April, und ihre That ernstester Beachtung werth haltend, ehrte er das mannlige Mädchen, indem er sie am 22. desselben Monats zu seiner offenen Tafel lud, sie neben sich setzte, sie allen Anwesenden vorstellte und sich von ihr den Hergang des Gefechts und ihrer Theilnahme erzählen ließ, was sie unbefangen mit Freimuth, aber bescheiden und anspruchslos, that.

### Tagesneuigkeiten.

**Stuttgart** den 10. Juni. Seine Majestät der König haben in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin der Aktiengesellschaft für Uebernahme der von Gustav Werner in Keutlingen gegründeten Fabriken und Rettungshäuser die große Summe von 5000 fl. aus Höchsthren Privatmitteln allergnädigst bewilligt, „um das Interesse zu beehelligen, welches HöchstSie für dieses Unternehmen hegen, und in der Hoffnung, dadurch zur Erhaltung jener wohlthätigen Anstalten beizutragen.“

\* Dem Vernehmen nach wird in der Stadt Stuttgart ein weiteres Filial-Post-Bureau in der Umgebung der Leonhardts-Kirche errichtet und so dem correspondirenden Publikum der Stadt, die Aufgabe aufs bequemste gemacht.

\* Das schon gewordene Pferd eines Cannstatter Metzgers durchbrach, vor den Wagen gespannt, vor einigen Tagen den Schlagbaum beim Bahnhofe Gundersbach gerade als der Zug ankam. Der Wagen wurde hies zugerecht, aber Metzger und Pferd gingen unverletzt von dannen.

\* Die Vergnügungs-Züge scheinen recht in Aufschwung zu kommen. Der Kronprinzwirth von Ravensburg will einen Zug nach Chur via mala, Ragatz, Bad Pfäfers u. s. w. arrangiren; Eduard Schwarz in Stuttgart beabsichtigt einen Zug auf der obern Neckarbahn; sodann wird ein ähnlicher Zug von Oberschwaben nach Stuttgart projekirt. Diese Züge sind in so fern eine erfreuliche Erscheinung als mit ihnen eine allgemeine Tarif-Ermäßigung angebahnt wird.

\* Am Pfingstmontag Abend, bekamen 2 junge Männer in Nebringen bei Herrnberg aus unbedeutender Wäsche Handel der eine zog ein Messer und stach den andern so, daß er in 12 Stunden eine Leiche war. Der Thäter sitzt im Gefängniß.

Es war damals mit den Tettenborn'schen Schaaren auch der Major von Reiche nach Lüneburg gekommen und hatte das „Lüneburger Mädchen“ kennen gelernt. Aus Theilnahme für sie und um sie bei den ungewissen Kriegszuständen nicht abermals den Gefahren auszusetzen, die sie bei der Rückkehr der Franzosen nach Lüneburg hatte erdulden müssen, faßte der Major den Entschluß, sie nach Berlin zu senden.

Am 11. Oktober langte Johanna dort an und fand bei der Frau Majorin von Reiche eine freundliche Aufnahme. Bald aber sollten sich die Folgen der zuletzt erlittenen schweren Verfolgungen zeigen.

Die sonst so kräftige und Kreuzgesunde erkrankte bis auf den Tod: es überfiel sie ein Blutsturz, der nach Aussage des Arztes lediglich von der übermäßigen Erhitzung bei ihrer dreistündigen Flucht durch Wald und Sumpf vor den Gendarmen, am 13. Juli, und durch die darauf folgende Eriältung herührte (die von Schweiß Triefende hatte sich von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends in dem asphalten Keller eines Bauernhofes versteckt halten müssen.) Durch die Kunst des Arztes körperlich genesen, geistig aufgerichtet durch die liebevolle Pflege im Reiche'schen Hause, begleitete sie dann Frau Reiche im Herbst 1815 nach Paris.

Im Jahr 1814 hatte sie einen freiwilligen Jäger, Wilhelm Hinderlin, beim Major von Reiche kennen gelernt und liebgewonnen. Im Jahre 1817 wurden die Liebenden in Berlin ehelich verbunden.

Friedrich Ludwig Zahn (der Turmmeister), der geheime Staatsrath Stägemann und der Major von Reiche waren auf der Hochzeit als Zeugen und Gäste zugegen; Zahn stand auch bei ihrem ersten und dritten Kinde Gvatter. —

Der älteste Sohn ist jetzt Bankdirektor in Stettin, der jüngere Sohn ist der in Petersburg lebende Lithograph Hinderlin.

Der Blutsturz, welcher Johanna Stegen im Jahre 1814 befiel, hatte sich noch zweimal, 1822 und 1830, wiederholt; er hinterließ nach jeder Wiederkehr ein Leiden, aus welchem sich schließlich die Herzbeutelwasserjucht entwickelte, der sie am 12. Januar 1842, 51 Jahre alt, erlag. — Ihr Gatte, technischer Leiter des lithographischen Instituts am Kreisministeriums, starb, 71 Jahre alt, am 31. Januar 1862.

(Fortsetzung folgt.)

\* In **Worzhheim** hat kürzlich ein noch unbekannter junger Mann einen ausgedachten Gaunerstreich verübt. Derselbe engagirte einen Commis, gab sich als Mitglied eines achtbaren Londoner Hauses aus, machte bei verschiedenen Bijouterie-Geschäften namhafte Einkäufe auf Credit, und ging, seinen Commis zurücklassend, mit seiner Waare in die Ferne ohne daß man bis jetzt eine Spur von ihm gesehen hätte.

\* Am 8. Juni wurde die 12-jährige Louise Friederike Stepper von Birkenfeld, weil sie aus kindlichem Muthwillen jedoch mit der Absicht daß das „ganze Gäßle abrenne“ die Scheuer des Waldmeister Delenschlagers in Brand gesteckt und einen Schaden von fl. 4443. verursacht, vom Schwurgerichtshof Tübingen zu 6jähriger, in der Anstalt jugendlicher Verbrecher zu verübender Zuchthausarbeit verurtheilt.

\* In **Obernndorf** konnten vorige Woche 5 Zoll lange Bohnen vom Stod gebrochen werden.

**Eäckingen** 8 Juni. Eine aus 8 Personen bestehende Gesellschaft wollte am Pfingstmontag-Nachmittag von bairisch Wallbach nach schweizerisch Waldsee über den Rhein mit einem Nachen übersehen; wobei einer, der betrunken war, trotz des Abmahnens seiner Kameraden den Nachen so sehr wackelte, daß derselbe umschlug und zwei brave Burschen von Schweiz, Wallbach, die sich durch Schwimmen retten wollten, ihren Tod in den Wellen fanden. Die übrigen sechs, die sich an dem umgestürzten Schiffchen franshaft festgehalten hatten, wurden durch einen Grenzausscher gerettet. Die rasche und muthige Hilfe des Lepstern verdient alle Anerkennung.

Auf dem Bahnhofe zu Königsdorf wurden mehrere Centner falscher Kaffeebohnen conficirt. Sie bestanden aus braungefärbtem und in Formen gepreßtem Roggenmehl.



**Wien**, den 9. Juni. Der Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg erklärte auf das Bestimmteste, er werde die Herzogthümer nicht freiwillig verlassen, sondern nur der Gewalt weichen. (Tel. d. Frkf. B. 3.)

**Paris**, den 11. Juni. Der Kaiser ist gestern Abend 5 Uhr (nach einer Abwesenheit von 42 Tagen) wieder hier angekommen. Eine große Menge empfing ihn mit warmen Zurufen. Nachts waren viele Häuser erleuchtet. — Die Nachrichten aus Mexiko sind zufriedenstellend, die Banden sind überall geschlagen worden. (L. D. d. Schw. M.)

**London** 8. Juni. Wieder einmal ein großes Eisenbahnunglück. Auf der Shrewsbury-Chester-Bahn bei Redual, entgleiste sich am 7. d. ein großer Personenzug von 32 Wagen, auf welchem 700 bis 800 Passagiere fuhren. Die Locomotiven und ein großer Theil der Wagen wurden zertrümmert, ein Heizer getödtet, und gegen 50 Personen, die meisten schwer, verlest. Die Schienen waren an der Unglücksstelle neu aber schlecht gelegt. (A. 3.)

**Newyork**, 27. Mai. Präsident Johnson scheint entschlossen, keinerlei Geschenke anzunehmen. Einigen Bürgern, die ihm eine schöne Equipage verehrt hatten, schickte er dieselbe mit einem verbindlichen Dankschreiben zurück, in dem er sagt: „Obwohl ich die Reinheit Ihrer Absicht, diesem gehaltvollen Beweise Ihrer Achtung und Werthschätzung zu Grunde liegt, vollkommen zu würdigen weiß, sehe ich mich doch gezwungen, Geschenke gütiger und loyaler Freunde abzulehnen, lediglich weil ich von jeher die Ueberzeugung hatte, daß Personen, die eine hohe amtliche Stellung bekleiden, keinerlei Geschenke annehmen sollten.“ Er erbat sich blos die Aufschrift, welche das Geschenk begleitet hatte, als Andenken behalten zu dürfen.

Der Rebellen-Gouverneur Morris ist gefangen und mit ihm das Staats-Archiv, alle Staats-Obligationen und 600,000 Doll. gemünztes Geld, das den Staatscassen gehört, fortgenommen worden. (K. 3.)

**Newyork**, 26. Mai. Die große Truppenparade eines Theils der Patomac-Armee, welche am 22. Mai in Washing-

ton stattgefunden hat, war ein glänzendes Schauspiel. Es war wohl die größte, die je auf dem amerikanischen Festlande gesehen worden ist, 70,000 Mann aller Waffengattungen defilirten vor dem Präsidenten und den höchsten Würdenträgern der Republik vorüber, und dieser Vorbeimarsch nahm nicht weniger denn 6 Stunden in Anspruch. Die Soldaten, die ihre besten Uniformstücke angelegt hatten, sahen recht schmuck aus, die Gleichförmigkeit der Adjustirung (dunkelblau lichtblau und dunkelgrau) wurde durch ein eingeschobenes Juavenbataillon nur für wenige Minuten unterbrochen. An Fahnen war Ueberfluß vorhanden, an nagelneuen, mit goldenen Sternen gezierten, so wie an alten, zeretzten und verschossenen, die manche blutige Schlacht mitgemacht hatten. Die Neuue von Sherman's Armee fand am darauffolgenden Tage statt. Der Jubel und die Begeisterung an beiden Tagen war außerordentlich. Nur die armen Neger waren traurig, denn die farbigen Soldaten waren von beiden Neuuen ausgeschlossen worden. (Heißt es so früh schon: der Mohr hat seinen Dienst gethan, der Mohr kann gehen!) (D. B.)

### S i n n s p r u c h .

Sprich nicht immer wenn und aber,  
Dau' nicht einzig Korn und Haber,  
Prüfe Alles, lerne immer,  
Sonn' gehts mit dir täglich spinnmer!

### Frankfurter Cours vom 10. Juni 1863.

#### Gold und Silber.

Pistolen . . . . .	9 fl. 44—45 fr.
Preuß. Friedrich'sdor 9 fl. 56—57 fr.	
Holl. 10 fl. Stück . . . . .	9 fl. 50 fr. G fehl.
Ducaten . . . . .	5 fl. 35—36 fr.
20 Frankenstücke . . . . .	9 fl. 28—29 fr.
Engl. Sovereigns . . . . .	11 fl. 53—55 fr.
Russ. Imperiales . . . . .	9 fl. 45—46 fr.

#### W i n n e n d e n , Fruchtpreise vom 8. Juni 1865.

Dinkel p. Str. 3 fl. 39 fr.	3 fl. 36 fr.	3 fl. 33 fr.
Haber p. Str. 3 fl. 35 fr.	3 fl. 33 fr.	3 fl. 29 fr.
8 Pfund Brod 28 fr.	1 Kreuzerwecken 5 Loth.	

### Der Armenvater in Württemberg.

1. Das Herz so kummervoll, so schwer gedrückt von Sorgen,  
So lag ein edler Mann u. seufzt: o! wär es Morgen!  
Ja, Morgen Herr! O, schenke mir die Gnad,  
Erlauch' mein Herz u. gib mir guten Rath.
2. Die Noth ist bei uns groß, es häufen sich die Schulden,  
D! gib den Armen Brod! ich will ja gerne dulden,  
Denn morgen Herr, da ist ein schwerer Tag,  
Ich brauche Geld, vielmehr als ich vermag.
3. Du siehest in mein Herz, u. weißt, was ich gelitten,  
O Herr! erhöre mich! umsonst war nie mein Bitten;  
Du standst mir bei, in jeder großen Noth,  
Und sorgtest auch, wenn es gebrach an Brod.
4. Du wirst auch diesesmal für meine Armen sorgen,  
Es komme was da will, nicht bang ich mehr auf morgen.  
Hier liege ich o Herr! verzeihe mir,  
Daß ich geklagt, gezweifelt hab an Dir!
5. So sprach der edle Mann, dann schlief er ein im Frieden.  
Gibt es ein schönres Loos? auf dieser Welt hienieden,  
Als so ein Christ, der an den Herrn nur denkt,  
Und der sein Herz den Armen ganz geschenkt?
6. Dieß edle Herz, es kennt nur Liebe u. Erbarmen,  
Und fragst du, wo es schlägt? o frage nur die Armen,  
Sein Name lebt in vieler Armen Herz,  
Gar oft hat er gelindert ihren herben Schmerz.
7. Und als der Morgen kam, da blicket er nach Oben,  
Er sprach: mein Gott und Herr! Dich will ich immer loben,  
Du bin gefast, es komme was da mag,  
Du bist bei mir! gesegnet sei der Tag.
8. Da klopft es an: herein in Gottes Namen —  
Man bracht' der Brice zwei, die aus der Ferne kamen;  
Er öffnet sie — o Gott! es ist ein neuer Schlag?  
Der Mann, er meint — o! was er fühlen mag.

9. Doch, schnell erholt er sich. Sein Aug ist ganz verklärt, —  
Er spricht: mein Gott u. Herr! wie hast Du mich beehrt!  
Dein Vaterherz, es nahm den Kelch von mir,  
Hier kniee ich, o! nimm mein Herz dafür.
10. So lag er länger da, den Blick emporgehoben,  
Versunken im Gebet zu seinem Vater droben;  
Sein Dank war groß, erleichtert war das Herz,  
Dieß sprach der Blick, befreit vom innern Schmerz.
11. Doch, endlich steht er auf u. rufet seinen Armen,  
Sein Blick ist ganz verklärt, voll Liebe, voll Erbarmen;  
D sehet her, spricht er: was Gott gethau,  
Erhebt den Blick u. staunt das Wunder an.
12. Hier, diese Summe Geld, im Werth von tausend Gulden,  
Sie wurde heut gesandt, zu tilgen unsre Schulden,  
Die Eine Hälfte von unbekannter Hand,  
Ward uns geschenkt, als edles Liebes-Pfand.
13. Die andre Hälfte kam von jemand dem wir schulden,  
Und dem ich zahlen sollt' noch heut fünfhundert Gulden;  
Nicht nur die Schuld, er schenkt uns auch dieß Geld,  
O gütiger Mann! der Vater dir's vergelt. Math. 6, 4.  
Math. 25, 34—46.
14. O Freunde! danket Gott, laßt eure Thränen fließen,  
Und stimmt ein Loblied an, dem Herrn, Er sei gepriesen.  
Er ist bei uns in Kummer u. im Schmerz,  
Er ist es auch, der rührt des Menschen Herz.
15. Und wieder kehrte Ruh in dieses Mannes Herzen,  
Das oft so sehr geprüft mit Sorgen u. mit Schmerzen.  
Der edle Mann, als Armenfreund in Württemberg verehrt,  
Sucht Hilfe für sein heilig Werk, bei dir o Leser u. im  
[bekannt,  
[ganzen Land.